Die Glocken von Leogang und Ihre Bedeutung:

Die Kirchenglocken:

Jeder kennt Sie genau oder etwa doch nicht?

Das Läuten der Kirchenglocken ist für viele von uns selbstverständlich und gehört zu unserem Alltag wie Verkehrslärm, Hundegebell und vieles mehr. Auf die Frage warum die Glocken läuten, gibt es meist folgende Antwort: ``weil das schon immer so war, weil es Tradition ist´´! Doch das Läuten der Glocken hat andere Bedeutungen!

Ein kurzer geschichtlicher Rückblick und aktuelle Berichte:

Erste Hinweise gibt es aus dem Jahr 1486, als Josef Erhart aus Salzburg eine Glocke für Leogang goss. Diese wertvolle Glocke ist heute noch im Turm. Nachdem die anderen Glocken im 1. und 2. Weltkrieg eingeschmolzen wurden, goss die Salzburger Firma Oberascher 1949 vier Glocken in Sonderlegierung. Die 5 Glocken besitzen ein Gesamtgewicht von 2734 kg und erklingen in der Tonfolge e/1, g/1, a/1, h/1, d/2. Gemeinsam geläutet bilden sie eine Moll-Durmischform. Die Tonabstimmung wurde vom Leoganger Chorleiter Matthias Schwaiger festgelegt. Der Holzglockenstuhl und die prächtigen, barocken Holzjoche blieben im Gegensatz zu vielen anderen Orten erhalten. Nur die Glocke Nr. 2 wurde mit einem gekröpften Stahljoch versehen. Schon relativ bald nach der Weihe, am 16.10.1949 durch Weihbischof Dr. Johannes Filzer, wurden die 4 größeren Glocken mit einem elektrischen Motorantrieb und Klöppelfängern ausgestattet. Die Kleinste wurde weiterhin per Seil geläutet und nur mehr als Sterbeglocke verwendet. Unter Pfarrer Johann Rainer wurde die Sterbeglocke elektrifiziert und die Steuerung erneuert. Dabei wurden, um Kosten zu sparen, die Klöppelfänger entfernt, was sich als fataler Fehler herausstellen sollte. Seither war das Geläute nur mehr ein Schatten seiner selbst. Unregelmäßige Anschläge waren die Folge. Ein schönes Absatzläuten zur Wandlung und zum Angelus war nicht mehr möglich.

Glockenweihe 1949:

Bild: www.ortsgeschichte-Leogang.at

Bericht von Thomas Zimbelmann

Renovierung 2020:

Nach dem Motto `` **Das Beste vom Besten für Leogang**`` wurde im Herbst 2019, nach erfolgter Begutachtung mit Pfarrer Franz Auer, Diakon Ludwig Spörr und der Firma Schauer und Sachs, ein Plan für eine Generalüberholung der Glockenanlage erarbeitet und im Kirchenrat beschlossen. Über die durchgeführten Arbeiten soll daher näher berichtet werden. Fazit: Das Leoganger Geläute wurde zu einem Paradebeispiel für eine gelungene, denkmalgerechte Renovierung in Salzburg und wird für künftige Projekte als Vorbild dienen.

Die Glockenstube von Leogang:

Holzjoch für Glocke Nr. 2:

Bei der Glocke Nr. 2, welche unter der Woche zum Angelus läutet, wurde das gekröpfte Stahljoch gegen ein neues Lärchenholzjoch nach historischem Vorbild ausgetauscht. Somit besitzen alle Glocken ein Holzjoch, wodurch der einheitliche Läutetakt wiederhergestellt ist. Neben der längeren Haltbarkeit kann so auch der Turm entlastet werden, da das Joch als Schwingungsausgleich ein Obergewicht besitzt, was mit dem Stahljoch nicht möglich war. Optisch ist damit die Einheit von Glockenstuhl und Joch wiederhergestellt.

Stahljoch gekröpft

Lärchenholzjoch

02.04.2020

Die Glocken von Leogang und ihre Bedeutung:

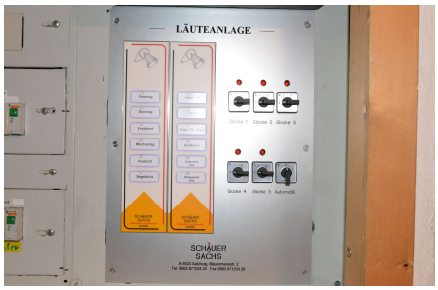
Klöppelfänger für alle Glocken:

Klöppelfänger sind das Markenzeichen der österreichischen Läutekultur. Seit Jahrhunderten wurden die Klöppel mit Seilschlingen gefangen und damit die Glocken gezielt zum Einsatz gebracht. Mit der Elektrifizierung der Läuteanlagen übernahm dies der heutige, elektromagnetisch betriebene, Klöppelfänger. Vor einigen Jahren wurde durch das europäische Forschungsprojekt ProBell nachgewiesen, dass Klöppelfänger neben den klanglichen Vorteilen, die Lebensdauer einer Glocke verbessern, da sie unregelmäßige Anschläge verhindern. Zudem können die Glocken nach dem Läuten auspendeln und müssen nicht mehr gebremst werden, was nebenbei noch den Turm schont. So stand außer Frage, dass sämtliche Glocken wieder einen Klöppelfänger bekommen sollen. Abgesehen davon gibt es für die Erzdiözese Salzburg sogar eine Vorschrift, wonach Glocken ab einer bestimmten Größe mit Klöppelfängern ausgestattet werden sollen.

Glocke mit Klöppelfänger: -------**ohne Klöppelfänger:**

Verkabelung und Schaltzentrale:

Die stark veraltete Verkabelung im Turm und in der Sakristei wurde ebenso erneuert. Zugleich wurde eine neue, heutigen Sicherheitsstandards entsprechende, Schalttafel samt Programmiertasten in der Sakristei eingebaut. Die wichtigsten Geläute können so per Knopfdruck auf Abruf geläutet werden, wodurch sich der Mesner einiges an Arbeit erspart.



Neue Läuteordnung:

Dank der technischen Erneuerungen ist es möglich das Geläute noch gezielter und besser einzusetzen. Daher wurde auch die Läuteordnung entsprechend angepasst. Die neue Läuteordnung orientiert sich an jener des Salzburger Domes. Um das Geläute in seinen musikalischen Möglichkeiten bestmöglich nutzen zu können, wurde für jeden Anlass eine entsprechnde Kombination ausgewählt. Die genauen Bedeutungen sollen hiermit schriftlich festgehalten werden:

1. **Das tägliche Angelusläuten:**

Täglich um 7:00, 12:00 und 19:00 Uhr wird mit einer Glocke der sogenannte Angelus geläutet. Unter der Woche läutet dazu die Glocke Nr. 2, an Sonn- und Feiertagen läutet die große Glocke Nr. 1. Da das zum Läuten gehörende Gebet (der Engel des Herren/Angelus) aus 3 Strophen Ave Maria besteht, wird das Läuten je 2-mal kurz unterbrochen. Dieses Läuten beginnt um 2 Minuten nach Punkt. Grund ist der Stundenschlag, welcher um Punkt 12.00 beginnt. Dieser benötigt ungefähr eine Minute. Erst danach kann die Glocke einschwingen. Bis diese ihre volle Läutehöhe erreicht hat dauert es eine weitere Minute. Diese Zeit soll auch dazu dienen eine Minute innezuhalten vor dem eigentlichen Angelusgebet.

2. **Totengedenken oder Armeseelenläuten:**

Täglich nach dem Angelusläuten um 19:00 Uhr wird die Glocke Nr. 5 (Sterbeglocke) geläutet. Dazu wird ein Vater Unser gebetet.

3. **Todesangstläuten:**

Nur wenig bekannt und dennoch sehr bedeutend, findet jeden Donnerstag nach dem Angelusläuten um 19:00, das Gedenkläuten an die Todesangst Christi am Ölberg statt. Dazu wird die große Glocke Nr. 1 geläutet.

4. **Sterbestundenläuten:**

Jeden Freitag (ausgenommen Karfreitag) um 15:00 erklingt die große Glocke Nr. 1 für 3 Minuten, zum Gedenken an die Sterbestunde von Jesus Christus. Die 3 Minuten stehen dabei für die Dreifaltigkeit Gottes.

5. **Einläuten des Sonntages:**

Neu und bestimmt schon aufgefallen ist das Sonntagseinläuten. Jeden Samstag um 12:00 wird nach dem Angelus der Sonntag eingeläutet. Dabei

Bericht von Thomas Zimbelmann **02.04.2020**

Die Glocken von Leogang und ihre Bedeutung:

läuten die Glocken zuerst der Reihe nach solistisch, anschließend zusammen. Dies wurde in Leogang vor vielen Jahren aus technischen Gründen abgeschafft. Mit der erneuerten Automatik, konnte dieser schöne Brauch wieder eingeführt werden. Feiertage, welche unter der Woche stattfinden, wie etwa Fronleichnam, werden ebenso am Vortag um 12:00 Uhr eingeläutet. Hintergrund dieses Läutens ist das Einläuten der ersten Vesper, welche um diese Zeit in den Klöstern gefeiert wird. Dieses Läuten auch Feierabendläuten genannt, ist das Zeichen für den bevorstehenden Ruhetag, den Tag der ganz dem Herrn gewidmet sein soll. In der Stadt Salzburg findet dies traditionell um 15:00 Uhr statt, am Land um 12:00 Uhr.

6. Läuten der Sterbeglocke:

Wenn ein Mitglied der Pfarrgemeinde verstorben ist, wird mit der kleinsten Glocke, der sogenannten Sterbe- oder Zügenglocke geläutet. Dabei wird in 3 Absätzen zu je einer Minute geläutet.

7. Vorläuten zum Gottesdienst:

Vor jedem Gottesdienst wird eine Viertelstunde zuvor mit einer Glocke für 2 Minuten geläutet. Dazu erklingt immer die größte Glocke des nachfolgenden Zusammenläutens. Dieses Läuten wird auch Viertelläuten genannt.

8. Zusammenläuten zum Gottesdienst:

Fünf Minuten vor Beginn eines Gottesdienstes wird mit mehreren Glocken geläutet. Je höher der Anlass ist, umso mehr Glocken erklingen dazu. Unter der Woche wird mit 3, am Samstag mit 4 und an Sonn- und Feiertagen mit allen 5 Glocken geläutet. Dieses Läuten dauert 3 Minuten.

9. Wandlungsläuten:

Bei jeder Heiligen Messe wird die jeweils größte Glocke des Zusammenläutens während der Wandlung geläutet. Dabei wird das Läuten 2-mal unterbrochen. Dies geschieht immer dann, wenn der Priester die Hostie bzw. den Kelch erhebt. Es handelt sich dabei um ein Zeichen für alle Gemeindemitglieder, welche gerade nicht die Messe besuchen können und ruft diese so zu Ehrfurcht und Andacht auf.

10. Läuten zum Auszug:

Bei besonders festlichen Anlässen wird am Ende der Messe zum Auszug geläutet. Das Läuten findet nur an hohen Feiertagen statt und beginnt mit dem Tedeum.

11. Läuten zu Taufen:

Bei einer Taufe wird künftig ein festliches Teilmotiv ertönen: Das sogenannte Moll-Durmotiv. Konkret: die Glocken 1, 2, 4, 5. Um die Taufe besonders hervorzuheben wurde ein Teilmotiv mit der großen Glocke ausgewählt, das sonst nie zu hören wäre.

12. Läuten zu Hochzeiten:

5 Minuten vor Beginn läuten alle 5 Glocken. 15 Minuten vorher läutet die Große Glocke.

13. Läuten zu Beerdigungen:

15 Minuten vor Beginn eines Requiems wird mit der großen Glocke vorgeläutet. 5 Minuten vor Beginn und anschließend zum Trauerzug läuten alle 5 Glocken. Dies ist seit Jahrhunderten in Österreich und speziell im Alpenraum üblich.

14. Der Stundenschlag:

Jede Viertelstunde schlägt ein Hammer die entsprechende Anzahl auf die Glocke Nr.3. Zur vollen Stunde schlägt im Anschluss ein Hammer auf die große Glocke Nr. 1. Neben der Zeitanzeige ist seine Bedeutung als Regulierung des Tages, in einer von Hektik und Stress geplagten Zeit zu sehen. Das Tönen soll zeigen, dass es neben den vielen, so wichtig erscheinenden Dingen, noch etwas ´´HÖHERES´´ gibt. Gott regelt unser Leben, wie der Stundenschlag den Tag.

Die Leoganger Glocken:

Erhalten ist neben dem historischen Glockenstuhl und den bereits angeführte prächtigen barocken Holzjochen mit ihren schmiedeeisernen Beschlägen noch das alte, **mechanische Turmuhrwerk**:

Auf der folgenden Seite werden die einzelnen Glocken näher vorstellet.

Bericht von Thomas Zimbelmann **02.04.2020**

Die Glocken von Leogang und ihre Bedeutung:

Glocke Nr. 1:

Gießer: Oberascher
Gussort: Salzburg
Gussjahr: 1949
Material: Sonderbronze
Gewicht: 1041 kg
Durchmesser: 125 cm
Konstruktion: Barockrippe
Schlagton: e/1
Klangtyp: Oktavglocke

Inschrift:
ICH BIN DIE AUFERSTEHUNG UND DAS LEBEN !
DEN GEFALLENEN DER GEMEINDE LEOGANG .
Relief:
Kreuz, Pieta

Glocke Nr. 2:

Gießer: Oberascher
Gussort: Salzburg
Gussjahr: 1949
Material: Sonderbronze
Gewicht: 618 kg
Durchmesser: 104 cm
Konstruktion: Barockrippe
Schlagton: g/1
Klangtyp: Oktavglocke

Inschrift:
AN GOTTES SEGEN IST ALLES GELEGEN .
Relief:
Heilige Familie, Heiliger Leonhard mit Stier

Glocke Nr. 3:

Gießer: Oberascher
Gussort: Salzburg
Gussjahr: 1949
Material: Sonderbronze
Gewicht: 439 kg
Durchmesser: 95 cm
Konstruktion: Barockrippe
Schlagton: a/1
Klangtyp: Oktavglocke

Inschrift:
Keine Inschrift
Relief:
Heilige Anna mit Maria als Kind, Heiliger Josef mit Jesuskind und Palmzweig

Glocke Nr. 4:

Gießer: Josef Erhart
Gussort: Salzburg
Gussjahr: 1486
Material: Zinnbronze
Gewicht: 448 kg
Durchmesser: 91 cm
Konstruktion: Gotische Rippe
Schlagton: h/1
Klangtyp: Septimglocke

Inschrift:
O REX GLORIAE SUM UENI CUM PACE M CCC L XXXXIII IHS CRUACE
Relief:
Kein Relief

Glocke Nr. 5:

Gießer: Oberascher
Gussort: Salzburg
Gussjahr: 1949
Material: Sonderbronze
Gewicht: 188 kg
Durchmesser: 70 cm
Konstruktion: Barockrippe
Schlagton: d/2
Klangtyp: Oktavglocke

Inschrift:
STEH´ UNS BEI IM LETZTEN STREIT, MUTTER DER BARMHERZIGKEIT !
Relief:
Maria mit Jesuskind

Die Wetterglocke von Leogang:

Die historische Glocke von 1486 hat eine besondere Bedeutung für Leogang. Sie konnte trotz aller Ablieferungsbefehle der Weltkriege erhalten bleiben. Mit Ihrem silbernen Klang ist sie als Wetterglocke berühmt.

Aus dem Volksmund ist folgender Spruch überliefert:

„Onamirl hoas i, s Weda woaß i,
`s Weda vatreib i, a da Loigam bleib i“

Bericht von Thomas Zimbelmann **02.04.2020**